

Das Blatt
erscheint jeden Mitt-
woch u. Sonnabend.
Insertionen
werden bis Dienstag
und Freitag,
Mittags 12 Uhr,
angenommen.

Osthavelländisches Kreis-Blatt.

Preis:
7 Sgr. vierteljähr-
lich, wofür es durch
alle Postämter zu
beziehen ist.
Insertionsgebühren
für die Spalten-
zeile 1 Sgr.

Nr. 54.

Rauen, den 9. Juli

1853.

Amtlicher Theil.

Kornbörsen-Preise zu Rauen

am 5. Juli 1853.

Der Scheffel Weizen 2 Thlr. 20 Sgr. — Pf., auch 2 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.
" " Roggen 2 " 7 " 6 " " 2 " 8 " 9 "
" " Hafer 1 " 7 " 6 " " 1 " 10 " — "

Andere Getreide-Arten kamen nicht zum Verkauf.

Rauen, den 6. Juli 1853.

Der Königliche Landrath
Wolfart.

Bekanntmachung.

Die der Kämmererei gehörigen Parzellen Nr. 3 und 5 im Klosterfelde sollen von Trinitatis 1853 bis dahin 1858 anderweit meistbietend verpachtet werden.

Zur Annahme der Gebote ist ein Termin auf

Dienstag den 12. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

zu Rathhause hieselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Termin werden bekannt gemacht werden.

Spandow, den 1. Juli 1853.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Stelle des aus dem Gemeinde-Rathe geschiedenen Gemeinde-Verordneten Herrn Ackergrutsbesizers Grabow soll an dessen Stelle, in Gemäßheit des §. 19 der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850, eine Neuwahl stattfinden.

Hierzu ist ein Termin auf Donnerstag den 21sten d. M., Vormittags 11 Uhr, im Rathhaussaale ange-

setzt, zu welchem die Wahlberechtigten der 3ten Abtheilung zur Abgabe ihrer Stimmen eingeladen werden.

Gremmen, den 7. Juli 1853.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 12ten dieses Monats,

Nachmittags 3 Uhr,

sollen allhier zu Rathhause verschiedene eiserne Töpfe, desgleichen altes Metall, eben so verschiedene Nachlaß-Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Rauen, den 7. Juli 1853.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 16. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

soll das Obst an den Chaussee-Bäumen zwischen Rohrbeck und Ribbeck im Dienst-Local des unterzeichneten Steuer-Amtes meistbietend verpachtet werden, woselbst die Pachtbedingungen während der Dienststunden eingesehen werden können. —

Dispositionsfähige Pachtliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der vierte Theil der Gebote der drei Meistbietenden im Termine baar bis zum erfolgten Zuschlage deponirt werden muß.

Rauen, den 7. Juli 1853.

Königliches Steuer-Amt.

Nichtamtlicher Theil.

Politisches.

Berlin. Nach den katholischen Kirchengesetzen sind die gemischten Ehen untersagt, und nur dem Papste selbst steht das Dispensationsrecht zu. Aus leicht begreiflichen Gründen hat der Papst dies Recht den Bischöfen von 5 zu 5 Jahren eingeräumt, und die Bischöfe üben nun dasselbe aus, müssen aber alle 5 Jahre vor Ablauf dieses Termins von Neuem um dessen Verleihung bitten. Es soll nun dies Mal der Papst den preussischen Bischöfen die Berechtigung, von dem Verbot der gemischten Ehen zu befreien, deshalb nicht weiter verliehen haben, weil die preussischen Bischöfe einen zu ausgedehnten Gebrauch davon gemacht und dabei jene Bedingungen, unter welchen überhaupt eine Befreiung von dem Verbot ertheilt werden darf, durchschnittlich aus den Augen gelassen haben sollen. Von dieser Entziehung der Dis-

pensations-Befugniß hat nur der Bischof Arnoldi seiner Diocese Nachricht gegeben; die übrigen preussischen Bischöfe haben aber ihre Bedenken in dieser Angelegenheit nach Rom gesendet und besonders darauf hingewiesen, daß die Entziehung des Dispensationsrechtes um so größeres Aufsehen erregen müsse, als die andern deutschen Bischöfe davon nicht betroffen würden.

Am 25. Juli findet hier im Bahnhofgebäude der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn die General-Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen statt, bei der 47 Bahnen vertreten sein werden. — Von hier aus beträgt das Porto eines Briefes nach Frankreich von jetzt ab, anstatt wie bisher 9½, nur 5¼ Silbergroschen.

In Betreff der beim Bundestage zwischen Oestreich und Preußen wegen Umformung der Militair-Commission bestehenden Dis-

ferenzen verlautet, daß Oestreich weit mehr im Auge habe, als die bloße Umformung der Verwaltung, wie es anfänglich hieß. — Die preussische Circular-Depesche in Bezug auf die orientalischen Angelegenheiten ist vom 12. Juni datirt, bevauert die Gestaltung der Verhältnisse im Orient, hebt hervor, daß Preußen für jetzt dort keine active Politik zu befolgen habe, sondern in einer neutralen abwartenden Stellung verharren müsse. Eine mehr eingreifende Politik weist die Depesche für die Zukunft unter gegebenen Umständen jedoch nicht ab.

Bei der Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Paderborn nach Warburg wird Sr. Majestät der König gegenwärtig sein und sich am 21sten d. M. über Kassel nach Arnberg begeben. — Am 5ten Abends trafen der König und die Königin von Baiern hier ein und begaben sich sofort nach dem Neuen Palais bei Potsdam.

Kassel. Der Kurfürst soll mehreren Personen, welche wegen politischer Vergehen verurtheilt waren, Amnestie ertheilt haben.

Paris. Auch am 1sten war die Börse wieder durch das allarmirende Gerücht, die vereinigten Flotten hätten die Dardanellen passirt, in Schrecken versetzt. — Die ägyptische Flotte ist, nach Berichten aus Alexandrien bis zum 21. Juni, in Rüstung begriffen und 4000 Matrosen, bei den Eisenbahnen beschäftigt, sind zurückberufen, um auf der Flotte zu dienen. — Der russische Gesandte v. Kisseleff soll von Herrn Duvin de Lhuis nach einer längeren Conferenz in großer Mißstimmung geschieden sein. — Der „Moniteur“ feilt in Abrede, daß der Kriegsminister französischen Officiere die Erlaubniß ertheilt habe, in der türkischen Armee Dienste zu nehmen, bestätigt aber, daß die französische Regierung der Pforte 40,000 Flinten abgetreten, jedoch „ohne sich dabei von dem rücksichtlich der mit Frankreich befreundeten Mächte unveränderlich befolgtten Gebrauche zu entfernen. Nach der „Independance belge“ soll die englische Regierung der französischen eine Note zugesandt haben, worin gesagt wird, daß das englische Cabinet beschloffen habe, die Besetzung der Donaufürstenthümer nicht als Kriegsfall zu betrachten und folglich sich nicht für berechtigt zu halten, die Dardanellen zu überschreiten. Der französische Ministerrath war am 3ten d. M. in St. Cloud versammelt, um eine Beantwortung dieser Note zu berathen. — Der Staatsrath tritt für die Monate August und September seine Ferien an. — Die Arrondissements-Räthe sind auf den 1. August, die Generalräthe auf den 22. August einberufen. — Der Kaiser und die Kaiserin wohnen zur Zeit in St. Cloud.

London. Der Telegraph zwischen Irland und Nordamerika (Galway und Halifax) wird zur Ausführung kommen und ungefähr $\frac{1}{2}$ Million Pfund Sterling kosten. — Gegen den Biß toller Hunde, die in Deutschland so häufig vorkommen, wird eine Waschung der Wunde von 1 Theil Arnica in 12 Theilen Wasser empfohlen. —

Warschau. Die Vorbereitungen zu einem großen Kriege haben schon den ganzen Winter im Königreich stattgefunden. Wie vor dem russischen Feldzuge, so reisen auch jetzt viele russische Officiere nach Czestochau, um für eine glückliche Heimkehr aus dem Kampfe zu beten. Uebrigens sollen namentlich die höheren Generale den Krieg nicht wünschen.

Petersburg. Das im „Journale de St. Petersburg“ veröffentlichte kaiserliche Manifest vom 26. Juni sagt geradezu: „Wir haben es für unerläßlich erachtet, unsere Truppen in die Donaufürstenthümer einrücken zu lassen, um der Pforte zu zeigen, wohin ihre Hartnäckigkeit führen kann. Unsere Absicht ist nicht, den Krieg anzufangen; durch die Besetzung der Fürstenthümer wollen wir ein Pfand in Händen haben, welches uns in jedem Falle für die Wiederherstellung unserer Rechte bürgt. Wir suchen keine Eroberungen, Rußland bedarf ihrer nicht. Wir sind selbst jetzt bereit, die Bewegung unserer Truppen aufzuhalten, wenn die Pforte sich verpflichtet, gewissenhaft die Privilegien der orthodoxen Kirche zu beobachten.“

Edelthum und Großmuth.

In dem Kriege Frankreichs gegen die spanischen Insurgenten wurde in einem Städtchen an den Ufern des Tago, das,

wie es der Kriegswechsel führte, bald den Franzosen, bald den Insurgenten gehörte, auf Zureden, vielleicht auch auf Drohungen der letzteren, ein deutsches Biquet von 21 Mann der D...schen Hülfstruppen von den Einwohnern ermordet. Nur einer entkam und benachrichtigte den commandirenden französischen General P... von der Greuelscene. Sie forderte Rache, blutige Rache des Beispiels wegen.

Sogleich wird der badische Hauptmann von S... mit einer Abtheilung seiner Truppen beordert, die Stadt zu umringen, niederzubrennen und in einen Steinhaufen zu verwandeln; die Bewohner sollten eingeschlossen bleiben und in unthätiger Verzweiflung alle ihre Habe von den Flammen verzehren sehen. Der General versprach sich von dieser Verfügung den besten Erfolg; denn Deutsche waren ausgeschiedt, den schmachlichen Tod ihrer Brüder zu rächen, und Hauptmann von S... war längst als einer der tapfersten und muthvollsten Officiere der ganzen Armee bekannt. Aber dieser war auch noch mehr. Sein edles menschenfreundliches Herz wurde bei diesem Auftrage mit Grausen erfüllt; indessen konnte und wollte er ihn nicht ablehnen. Das nahe, schreckliche Schicksal so vieler unglücklichen und gewiß auch größtentheils unschuldigen Menschen ergreift seine junge männliche Brust. Schon sieht er im Geiste die Stadt auslodern, hört schon das Klagegeschrei der Weiber, das Jammergewinsel der Kinder, das Wehzen der Greise, das Nöcheln der Sterbenden — doch entworfen ist schon sein Plan, genommen sein Entschluß. Noch in später Nacht giebt er seinem Commando Befehl zum Ausbruch. Der Weg führt an einem Kloster vorbei, unfern der bedroheten Stadt. Das kluge und menschenfreundliche Benehmen des Priors und aller Geistlichen gegen Freund und Feind hatte ihnen Schutz und Liebe beider Theile gewonnen; dies wahrhafte Gotteshaus war selbst zur Freistätte für jeden Flüchtigen erklärt. Der Hauptmann von S... begehrt Einlaß und eine Unterredung mit dem Prior. Beide sind ihm gewährt; der Vertrauteste seiner Leute begleitet ihn. Nach einer halben Stunde kehrt er zu den Seinigen zurück; aber allein — der Begleiter entschlüpft unbemerkt und vermunmt durch eine andere Thüre und gewinnt bald die unglückerwartende Stadt, der er durch ein Schreiben des Priors als ein Bote des Himmels erscheint. Alle Weiber, Kinder und Greise sind eingeladen, sich und ihre beste Habe auf dem nächsten Wege nach dem Kloster zu flüchten. Der Zug beginnt, durch die Mondeshelle begünstigt. Mütter mit ihren Säuglingen an der Brust oder auf dem Rücken eröffnen den Zug. Hier tragen dankbare Söhne die kranke Mutter, dort führt eine fromme Tochter den blinden Vater, u. s. w., — sie gewinnen bald das Kloster, an dessen Thoren sie von dem Prior und seinen Mönchen gastfreundlich empfangen wurden.

Unterdessen hat der wackere Hauptmann seine Leute auf einem andern Wege zur Stadt geführt. Er läßt sie umringen, doch so, daß jener Weg zum Kloster offen bleibt. Er befiehlt den zurückgebliebenen Männern, Holz und Stroh außerhalb der Stadt und um dieselbe aufzuthürmen. Es geschieht, und bald lodern von allen Seiten hohe Flammen der anbrechenden Morgenröthe entgegen; aber hinter den Flammen ruhen sicher die verschonten Häuser und Hütten; an Plünderung wird nicht gedacht. — Nach zweistündigem Brande wird ein Eilbote an den General abgeschickt, um Nachlaß zu bitten. Er kehrt mit dem Befehle zurück, daß die Stadt bis Mittag brennen müsse. Schnell wird aller übrige Vorrath von Holz zur Unterhaltung des Feuers herbeigeholt, und das Gebälke von einigen öffentlichen Häusern (die niedriger gerissen wurden, um doch Ruinen zu hinterlassen) wird zu gleichem Zwecke verbraucht. Endlich schlägt die zwölfte Stunde und giebt das Zeichen zum Abmarsche, der einem wahrhaften Triumphzuge gleicht; denn unter den Tausenden ist auch nicht Einer, der andere als Freudenthränen weint. — Begleitet von den männlichen Einwohnern der Stadt, welche den Soldaten die Gewehre und Tornister nachtragen, sie mit ihren Dankfagungen und Segenswünschen überschütten, gelangt der bunte jauchzende Haufe zum Kloster. Die von dem fernen Feuer erschrocken Greise, Weiber und Kinder stürzten ihm mit ängstlichen Fragen entgegen. Aber bald wird der fürchtende Zweifel zur fröhlichsten Gewißheit, als

sie vernehmen, daß der edle Hauptmann nicht ihr Leben allein, sondern auch ihre Häuser und Güter gerettet habe. Sie stürzen vor ihm nieder, sie küssen ihm die Füße, die Kleider, die Hände; er kann sich der lebhaften Aeußerungen ihres Dankes kaum erwehren. Da tritt der Prior, ein ehrwürdiger Greis im Silberhaare, mit einer Thräne im halb verloschenen Auge ihm entgegen, und alle weichen ehrfürchtvoll zurück. „Edler Jüngling,“ — sagte er, indem er ihn mit zitternden Armen an sein Herz drückte, — „für Deine That ist jeder Lohn zu klein, nur in Deinem Busen findest Du den würdigen. Auch sind wir arm und besitzen nichts, das wir Dir anbieten könnten. Ich selbst habe nur noch dieses Kreuz von edlen Steinen, das ich als ein Zeichen meiner Würde auf der Brust trage. Nimm es, laß mich es Dir umhängen, nicht als ein Geschenk, sondern als ein Andenken an die vergangene Nacht. Zwar zieren schon zwei andere Ehrenzeichen, Beweise Deines Heldenmuthes, Deine Brust; doch sei dies das dritte, das Dir die Menschheit bietet, Dir nicht minder werth. Wehe dem Tapfern, der nicht menschlich ist! Aber Segen über jeden Krieger, der fortfährt, Mensch zu sein! Darum komme Gottes reichster Segen über Dich, mein Sohn!“

Der Hauptmann reißt sich tief erschüttert los und kehrt mit seiner wackern Schaar in's Lager zurück. Aber wie ward ihm zu Muthe, als ihm des andern Morgens von einem Freunde in's Ohr geraunt wurde, daß der französische General schon von dem ganzen Vorgange unterrichtet sei. Das ganze Officier-Corps war von diesem zur Tafel geladen. Von S.... durfte nicht fehlen. Er ging mit männlicher Fassung und gestärkt von dem Bewußtsein seiner guten That, einer vielleicht entehrenden Strafe entgegen. Der General empfängt ihn mit hohem Ernste und winkt ihn in ein Nebenzimmer. Der Hauptmann folgt mit klopfender Brust. Sie sind allein. Der General ergreift seine Hand, blickt ihn mit feuchtem Auge eine Weile an, reißt ihn zu sich, umarmt ihn mit Heftigkeit, sagt nichts als: „Sie verstehen mich!“ und kehrt mit ihm zur Gesellschaft zurück. — Wer möchte nicht so gefehlt, wer möchte nicht so gestraft haben? —

Der Hauptmann, welcher bei seinem schnellen Abmarsche aus dem Vaterlande einige Schulden hinterlassen hatte, schickte seinen Verwandten des Priors Kreuz und schrieb dazu: „Es ist die einzige Beute, die ich in Spanien machte und machen werde. Ungern trenne ich mich von ihm. Verkauft es und bezahlt meine Schulden!“ Die Familie bezahlte die wenigen Schulden; aber das Kreuz verwahrten sie als einen Familienschatz. Wer hat einen bessern aufzuweisen?

Anzeigen.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Nauen erlaubt sich hierdurch bekannt zu machen, daß auch in diesem Jahre von dem landwirthschaftlichen Central-Vereine für den Regierungs-Bezirk Potsdam wiederum folgende Prämien für musterhafte Leistungen in der Landwirthschaft ausgesetzt sind:

- 1) Für denjenigen bäuerlichen Wirth, welcher auf seinem Guts-Areal den größten, vollständig ernährten Viehstand erhält, — eine Prämie von 100 Thalern.
- 2) Dieselbe Aufgabe für die zunächst kommenden beiden Concurrenten, jeder 50 Thaler.
- 3) Zehn Prämien à 10 Thaler für zweckmäßig angelegte Dungstellen.
- 4) Für neue oder verbesserte landwirthschaftliche Geräthe im Ganzen 100 Thaler, welche Summe nach Maßgabe der Wichtigkeit der eingehenden Concurrenten vertheilt wird.
- 5) Für die umfangreichsten Baumpflanzungen aller Art die Summe von 100 Thln., welche nach Maßgabe des Umfangs vertheilt wird. —

Alle diejenigen bäuerlichen oder kleineren Wirthhe, welche glauben, auf vorstehende Prämien Anspruch machen zu können, werden hierdurch ersucht, sich schleunigst wegen der näheren Bedingungen zu melden bei dem

Vorstande des landwirthschaftlichen Vereins zu Nauen.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Nauen ladet zu einer daselbst

am 16. Juli, Vormittags 10 Uhr,
nach Beendigung des Remonte-Marktes stattfindenden

Pferdeschau

mit Hinweisung auf die in Nr. 52 dieses Blattes erschienene ausführlichere Bekanntmachung alle Bewohner der beiden havelländischen Kreise hierdurch mit der Bitte ein, Pferde und Füllen jeden Alters und Schlages, welche ein Interesse für Zwecke der Züchtung haben, zur Ansicht vorzustellen. — Für Stuten und Füllen bäuerlicher und kleinerer Wirthhe werden Geld-Prämien ertheilt. —

Nach dem Schlusse der Pferdeschau wird

ein Wettreiten

für Pferde bäuerlicher oder kleinerer Wirthhe stattfinden, worauf ein gemeinschaftliches Mittagessen im Kunter'schen Gasthose erfolgt. —

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins zu Nauen.

Von einem unserer christlichen Mitbürger, der jedoch nicht genannt sein will, sind mir 4 Pfund Lichte zum Verbrauch in unserer Synagoge übersendet worden. Indem ich dem freundlichen Geber hiermit meinen innigen Dank ausspreche, kann ich ihm die besondere Versicherung geben, daß diese edle Gabe unserer kleinen Gemeinde um so erwünschter kommt, da uns eine bisherige Spende von Lichtern bei dem jüngst gewesenen Pfingstfeste entzogen worden ist.

Nauen, im Juli 1853.

J. S. Behrendt,
Vorsteher der hiesigen jüdischen Gemeinde.

Theater zu Nauen

Im Sommer-Salon des Hôtel de Hambourg.

Sonntag den 10. Juli: **Herr von Dunst, oder: Eine Poffe als Medicin.** Original-Poffe mit Gesang in 3 Abtheilungen von Kaiser. Musik von Müller.

Montag den 11. Juli:

Der Prophet,

oder: **Johannes Leiden und Freuden.**

Bauberpoffe mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von Näder. Die Musik ist theilweise der Meyerbeer'schen Oper entlehnt.

➤ Anfang präcise 8 Uhr. — Preise wie gewöhnlich. ➤

Bei den großen Kosten und Schwierigkeiten, welche die Ausführung des „Propheten“ mit seinen vielfachen Verwandlungen und seltenen Arrangements mit sich führt, lege ich dem Publicum vorzugsweise die Bitte an's Herz, diese Vorstellung mit besonders zahlreichem Zuspruch zu beehren. — Zu gleicher Zeit lade ich auch zu der Sonntags-Vorstellung hiermit freundlichst ein. Hochachtungsvoll und ergebenst: **v. Soyar.**

Weinberg bei Nauen.

Sonntag den 10. Juli: Unterhaltungsmusik und Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet **Priess.**

Am Montag den 11. Juli, Nachmittags 5 Uhr, findet in meinem Garten Concert statt. Zu gleicher Zeit werden auch Gewinne ausgeschoben, wozu ergebenst einladet

August Meie in Nauen.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Der vormalige Gastwirth, jetzige Dorf-Inspector Redin beabsichtigt seine in Gremmen belegene Gastwirthschaft, sowie zwei zweifelhürige Wiesenpläne und einen Ackerplan, im Einzelnen

oder auch im Ganzen aus freier Hand zu verkaufen, wozu ein Verkaufs-Termin auf

Mittwoch als den 20. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Reckin'schen Gasthause ansteht. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht; auch sind solche schon vorher im gedachten Gasthause zu ersehen.

Die Pfefferkücherei von Machholdt

aus Potsdam

empfiehlt dem hochgeehrten Publicum zu Neuen und Umgegend beste Honig- und Zuckerwaaren, unter Andern als etwas Neues gefüllte Pariser Kaiserkrönungs-Kuchen, à Pfund 10 Sgr.; Pariser Pflastersteine, à Pfd. 10 Sgr.; gebrannte Mandeln, à Pfd. 12 Sgr.; Gold- und Silberfisch- und feinste Melange-Bonbons, à Pfd. 10 Sgr.; das Viertelpfund feinste Melange 3, auch 2½ Sgr.

Der Stand meiner Bude ist wie seit Jahren auf der alten Stelle, mit einem rothen Firmaschild versehen.

Indem ich dem hochgeehrten Publicum für den zahlreichen Zuspruch am letztvergangenen Markt bestens danke, bitte ich zugleich, bei dem am 11. Juli stattfindenden Johannismarkt mir ebenfalls ihr gütiges Wohlwollen zu Theil werden zu lassen.

Achtungsvoll und ergebenst:

Machholdt.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich zum bevorstehenden Jahrmarkt in Neuen im Hause des Schneidemeisters Herrn Makowiz einen Theil meines Schuh-, Stiefel- und Gummischuh-Lagers zum Verkauf aufgestellt habe, und dauert derselbe nur einen Tag. — Besonders empfehle ich den Damen feine, extrafeine und superfeine Lasting-Kamaschenstiefel und Satin-turc-Kamaschen (mit Seide); feine Lasting-russische Stiefel; Schweizer Gemisleder-, sowie feine und superfeine Lasting-Promenaden-Schuhe; Leder-, russische und hohe Leder-Stiefel; Kalloschen, Pariser Brillant-, amerikanische und Patent-Gummischuhe; endlich auch für Herren kalb- und rindlederne Stiefel und Gummischuhe, alles in reeller Waare bei festen und billigen Preisen. — Bestellungen werden angenommen und sehr schnell ausgeführt.

Eduard Wiegandt,

Schuh-, Leder- und Gummifabrikant in Potsdam,
Wilhelmsplatz Nr. 20.

Großer Ausverkauf

von Herren-Kleidungsstücken aus der Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Im Gasthof zum gold. Stern in Neuen.
Meine Herren!

Lesen und staunen Sie, überzeugen Sie sich selbst von der enormen Billigkeit der zum bevorstehenden Neuen Johanniemarkt im Gasthof zum „goldenen Stern“ zum Ausverkauf gestellten Waaren, als:

- 1 feiner Duffel-, Buchsling-, Tuch- oder Cashmir-Tween, der früher 7, 8, 10, 12, 16—18 Thlr. gekostet, für 4½, 5½, 6, 7½—9 Thlr.;
- 1 feiner Tuchrock, der früher 9½, 10, 12—16 Thlr. gekostet, für 5½, 6½, 7½ und 8½ Thlr.;
- 1 feine Buchsling-Hose, die früher 4½, 4¾ und 5½ Thlr. gekostet, für 2½, 2¾, 3¾ und 4 Thlr.;
- 1 Buchsling-Hose, extrafein, von franz. und niederländ. Buchsling, früher 5½, 6¾—9 Thlr., für 4¼, 4½ und 4¾ Thlr.;
- 1 schwere ächte Sammet-Weste, die früher 3¾, 4—4¾ Thlr. gekostet, für 2¼, 2½ und 2¾ Thlr.;
- 1 schwere Atlas- oder Moirée-Weste, die früher 2½, 3¼ bis 3¾ Thlr. gekostet, für 1½, 1¾ bis 2 Thlr.;
- 1 feine Piquee-Weste von 27½ Sgr. an;
- 1 Angola- oder Cashmir-Tween von 2½ Thlr. an;

Redacteur: E. Lange in Neuen. — Druck und Verlag von E. G. Freyhoff in Neuen.

Sommerröcke od. Tweens in Ripps, Nanjing, Florentin, leinen und halbleinen Drell von 25 Sgr. bis 2½ Thlr.; Sommerhosen in brillanter Auswahl von 25 Sgr. an; Schlaf Röcke von nur guten Stoffen von 2½ Thlr. an; Kinder-Anzüge für eben so enorm billige Preise.

Da das Lager, welches eins der bedeutendsten Herren-Garderobe-Geschäfte der königlichen Residenz ist, diesen Markt bis auf das letzte Stück wegen wirklicher Auflösung desselben geräumt werden muß, sind die Preise so enorm billig gestellt, daß ein jeder uns beehrende Käufer über die Billigkeit staunen und sich gestehen muß, daß so etwas Billiges noch nie dagewesen ist, und wird Jeder das Verkaufs-Local:

im Gasthof zum goldenen Stern,

doppelt befriedigt verlassen. —

Bei dem bevorstehenden Markte erlaube ich mir dem geehrten Publicum Neuens und der Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich mein

Magazin

fertiger Herren-Kleidungsstücke

vollständig assortirt habe, und verspreche ich, bei gewiß reeller Bedienung, die billigsten Preise zu stellen. Ich bin überzeugt, daß keiner der werthen Kunden, welche mich beehren, mein Local unbefriedigt verlassen wird.

NB. Auch werden alle in dieses Fach einschlagende Bestellungen angenommen und auf das Prompteste, Reellste und Billigste ausgeführt von

F. Dremick, Kleidermacher in Neuen,
am Markt Nr. 314, neben der Post.

Verpachtung.

Am 1. October d. J. wird der zum Rittergute Staffelde gehörige Ziegenfrug pachtfrei; zu demselben gehören circa 42 Morgen Acker und 4 Morgen Wiese. Pachtlustige erfahren das Nähere auf dem Gutshofe zu Staffelde.

Ein zweiflügeliger Kaleschwagen steht zum Verkauf beim Sattlermeister Kensch in Neuen, Kirchstraße Nr. 18.

Auf dem Lehnschulzengute zu Egin steht eine starke frischmilchende Kuh mit Kalb zum Verkauf.

Ein Capital von 2500 Thlr. ist auf sichere Hypothek zu 4½ Procent zum 1. October d. J. auszuleihen. Das Nähere zu erfragen bei dem Buchbinder Ulrich in Spandau.

Diejenigen, welche noch Bierflaschen von mir im Besitz haben, erjuche ich, mir dieselben baldigst zuzückzustellen.
Der Labagist Meie in Neuen.

Ein ordentlicher Knabe, der Lust hat, Klemptner zu werden, kann sofort bei mir in die Lehre treten.
H. Krug, Kirchstraße Nr. 17.

Ein junger Mensch, der Lust hat, das Barbiergeschäft zu erlernen, kann sich bei mir melden.
Fehrbellin, den 4. Juli 1853. **Brauns.**

Eine meublirte Stube für ein oder zwei einzelne Herren ist zum 1. October zu vermieten beim Musikus Christian Reined in Neuen am Ruppiner Thore.

Kirchliche Nachrichten aus Spandau.

Am Sonntag den 10. Juli predigen:

- | | | |
|----------------------|------------|-------------------------|
| St. Nicolai-Kirche: | früh: | Herr Prediger Bezold. |
| | Vormittag: | Herr Oberpred. Guthke. |
| | Nachmitt.: | Herr Pred. Finneberg. |
| St. Johannis-Kirche: | Vormittag: | Herr Prediger Kirchner. |
| St. Marien-Kirche: | Vormittag: | Herr Pfarrer Hanel. |